

Studie: Mehrheit wünscht sich Astronomie an der Schule

Politiker sprechen viel von der Notwendigkeit guter Bildung. Aber sie ignorieren die Anregung von Fachleuten und einer interessierten Öffentlichkeit, Astronomie bundesweit als Pflichtfach an den Schulen einzuführen. Dabei zeigt eine aktuelle repräsentative Befragung, dass eine Mehrheit der Deutschen Astronomie an der Schule wünscht.

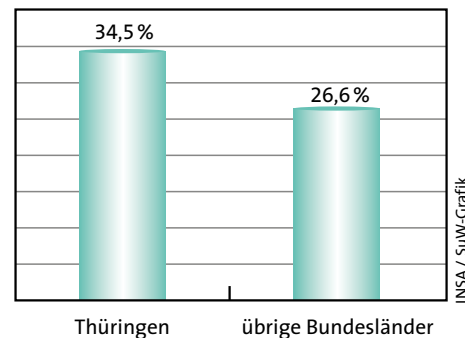
Für Schüler an einem Schweizer Gymnasium ist der basisdemokratische Prozess der Meinungsbildung allgegenwärtig. Umso aufmerksamer verfolgt man von dort aus die Entwicklungen in Deutschland zur partizipativen Demokratie, den Trend zu Bürgerbefragungen (wie etwa beim Stuttgarter Bahnprojekt), die Wahlerfolge der Piratenpartei mit ihrer starken Internetverankerung und basisdemokratischen Akzenten. Wenn nicht alles täuscht und wie der Volksentscheid zur Hamburger Schulreform im Juli 2010 zeigt, wird die deutsche Politik nicht umhinkommen, künftig auch zu bildungspolitischen Anliegen derartige »Konsultationen« der Bürger als Orientierungs- und Entscheidungshilfe genauer zur Kenntnis zu nehmen und zu berücksichtigen.

Aus diesem Grund interessierte mich, was die Bevölkerung von der Initiative hält, dem Fach Astronomie in der Schule ein höheres Gewicht einzuräumen (vergleiche das Schwerpunktthema »Astronomie und Bildung«, SuW 1/2010, S. 48–61). Daher war ich für die Gelegenheit dankbar, als Praktikant an der 50plus-Studie des Instituts für neue soziale Antworten (INSA) in Erfurt mitwirken und dieser repräsentativen Befragung ein Dutzend Fragestellungen zur Astronomie hinzufügen zu dürfen. Bisher konnte ja der Eindruck

entstehen, dass es nur vereinzelte Organisationen und Wissenschaftler seien, die an Bund und Länder appellieren, Astronomie bundesweit als Lehrfach zu etablieren. Mit der Umfrage bot sich mir die Chance, den eigentlich Betroffenen eine Stimme zu diesem bildungspolitischen Anliegen zu verleihen.

Thüringen führt im Ländervergleich

Zunächst hatte die Studie das Interesse an »Astronomie« abzuklären. Drei von vier Befragten (74,2 %) geben an, zu wissen, was der Begriff bedeutet. Weitere knapp 20 % meinen, schon einmal etwas von Astronomie gehört zu haben, und nur 5,5 % ist der Begriff unbekannt. Mehr als 60 % bekunden ein teilweises (34,1 %), starkes (15,4 %) oder gar sehr starkes Interesse (11,4 %) an Astronomie. Vergleicht man, wie ausgeprägt das Interesse an Astronomie in den einzelnen Bundesländern ist, ergibt sich, dass im Schnitt aller Bundesländer jeder Vierte (26,6 %) stark beziehungsweise sehr stark an Astronomie interessiert ist. Im Freistaat Thüringen jedoch zeigt sich sogar jeder Dritte (34,5 %) stark oder sehr stark interessiert. Diese um knapp ein Drittel höhere Quote an Astronomie-Interessierten könnte damit zusammenhängen, dass Astronomie bereits seit Jahrzehnten im



Anteil der Befragten, die sich stark oder sehr stark für Astronomie interessieren

Schulunterricht gelehrt wurde und auch nach der Wiedervereinigung Deutschlands weiterhin reguläres Pflichtfach ist.

Immerhin sieben von zehn Bürgern (69,1 %) haben schon einmal ein Planetarium oder eine Sternwarte besucht. Das Interesse an diesen astronomischen Angeboten ist also sogar noch höher als das Interesse an Astronomie insgesamt. Bei zwei Dritteln von denjenigen, die bereits eine Sternwarte oder ein Planetarium besuchten, ist das bereits mehrere Jahre her.

Wie stark das Engagement für Astronomie ist und welches Potenzial dieses Thema hat, zeigt sich, wenn das Kaufinteresse an Teleskopen gemessen wird. Zwar haben im Moment nur 6,4 % der Befragten ein Teleskop, aber weitere 24,7 % könnten sich vorstellen, eines zu kaufen. Dass das Interesse am Kauf bei Astronomie-Interessierten überdurchschnittlich hoch ist, überrascht nicht. Dass aber viermal mehr Befragte sich vorstellen können, ein Teleskop zu kaufen, war in dieser Deutlichkeit nicht zu erwarten. Es gäbe also allein in Deutschland potenzielle Abnehmer für 16,5 Millionen Teleskope. Dabei bleibt offen, wie viel der Einzelne in ein Teleskop investieren würde und welche technische Ausstattung er mit dem – weiten – Begriff

Die INSA-Studie 50plus

Eine Studie des Instituts für neue soziale Antworten (INSA) untersucht die Einstellungen, Werte, Wünsche und Erwartungen der über 50-Jährigen, welche die statistische Mehrheit in Deutschland stellen. Vom 5. bis zum 26. August 2011 befragte hierzu das Markt- und Meinungsforschungsinstitut YouGov 3055 repräsentativ ausgesuchte Bürgerinnen und Bürger in Deutschland, 70 % davon per Onlineerhebung, 30 % per Telefoninterview. Die im Consulere Verlag, Erfurt, erschienene Studie mit dem Titel »Vielfalt des Alterns« ist im Buchhandel zu beziehen oder von der Website www.50plus-studie.de.

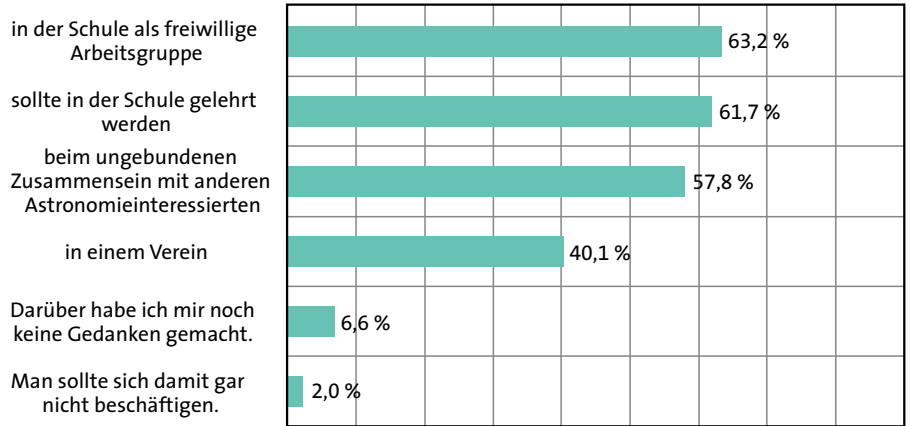
»Teleskop« assoziiert. Hier mit den Mitteln der empirischen Forschung noch konkretere Erkenntnisse zu erreichen, wäre durchaus sinnvoll.

Interessant: Unter denjenigen, die sich vorstellen können, ein Teleskop zu kaufen, sind überdurchschnittlich viele Bezieher geringer Einkünfte (Haushaltsnettoeinkommen bis 2000 Euro pro Monat). Hier erscheint es prüfungswert, passende Angebote zu entwickeln, um die Nutzung eines Teleskops (eventuell durch günstige Mietmodelle?) und damit die Beschäftigung mit Astronomie nicht am Geldbeutel scheitern zu lassen.

Wie bereits angedeutet, scheint es sich positiv auszuwirken, wenn Astronomie an der Schule gelehrt wird. Und die meisten Deutschen wünschen sich dies. Wenn die Befragten mehrere Alternativen wählen dürfen (»Mehrfachnennungen«), plädieren 61,7 % für Astronomie als verbindliches Unterrichtsfach. 63,2 % sind dafür, dass Astronomie in der Schule als freiwillige Arbeitsgruppe angeboten wird. Für die Beschäftigung mit Astronomie beim ungebundenen Zusammensein mit Gleichgesinnten sind 57,8 %. Das dokumentiert den Trend in unserer Gesellschaft weg von festen institutionalisierten Zusammenschlüssen und hin zu lockeren, wenn auch deutlich engagierteren Gruppen. Die Zustimmung, sich in einer solchen lockeren Gruppe mit Astronomie zu beschäftigen, ist um 44 % höher als die Neigung, Astronomie in einem Verein (40,1 %) zu betreiben. Hier spiegelt sich der weltweite Trend zum entspannten astronomischen Gemeinschaftserlebnis (Teleskoptreffen oder »Star-Parties«) wider, ohne in ein festes Vereinsleben eingebunden zu sein.

Diese Befunde aus Mehrfachnennungen werden bestätigt, wenn sich die

In welchem Umfeld sollte man sich Ihrer Meinung nach mit Astronomie beschäftigen? (Angaben in Prozent der Befragten, Mehrfachantworten möglich)



INSA / SuW-Graphik

Befragten nur für eine einzige Option entscheiden dürfen. Auch dann sind zwei Drittel der Befragten dafür, dass Astronomie an der Schule angeboten wird, und zwar als Unterrichtsfach (34,6 %) beziehungsweise in der Schule im Rahmen einer freiwilligen Arbeitsgruppe (32,1 %). Das ungebundene Zusammensein mit anderen Astronomie-Interessierten (14,1 %) stößt auch hier auf ein dreieinhalbmal größeres Interesse als die Beschäftigung innerhalb eines Astronomie-Vereins (4,1 %).

Verbindende Gemeinsamkeiten

Die vorgestellte repräsentative Befragung beweist, dass es in Deutschland ein beeindruckend großes Interesse an Astronomie gibt und dass sich eine klare Mehrheit der Deutschen Astronomie an der Schule wünscht. Die Wissenschaftler, die in einem leidenschaftlichen Appell an die Politik für Astronomie-Unterricht warben, sprechen für eine Mehrheit der Menschen in Deutschland. Die Politiker, die gewöhnlich sehr auf demoskopische Erkenntnisse achten, wird es interessieren,

dass dafür ein so großer Rückhalt in der Bevölkerung besteht.

Und noch ein weiteres Ergebnis hat die Umfrage erbracht, was hier nur angedeutet werden kann. Mit überraschender Deutlichkeit besteht das Interesse an Astronomie unabhängig von Alter, Religion und Geschlecht, über alle Bildungs- und Einkommensschichten hinweg. Nur bei Promovierten ist es signifikant höher und bei Sozialhilfebeziehern signifikant niedriger. Das zeigt: Astronomie verbindet und mobilisiert die Menschen über gesellschaftliche Schranken hinweg.

Diese Feststellung wird Astronomie-»Insider« nicht verwundern. Wer sich mit der antiken Geschichte beschäftigt, kennt die guten Gründe, warum Astronomie als »Mutter aller Wissenschaften« bezeichnet wird. Auch in der arabischen Welt steht die Astronomie für eine glanzvolle Vergangenheit, von der noch zahlreiche Sternnamen zeugen. Für Bildungspolitiker sollte dieser übergreifende gesellschaftspolitische Befund der Umfrage aber von besonderer Bedeutung sein: Eine vertiefte schulische Beschäftigung mit Astronomie führt die Menschen nicht nur stärker an die Naturwissenschaften heran. Sie zeigt vielmehr verbindende Gemeinsamkeiten auf, mit denen manche Streitigkeiten der Global Community überwunden werden und uns der Vision einer Global Identity näher bringen könnten.

CONSTANTIN WEICKART, 17 Jahre, besucht den altsprachlichen Zweig des Freien Gymnasiums Zürich. Er hat dort eine Astronomie-AG initiiert und im November 2011 anlässlich einer Veranstaltung im Berliner Reichstag einen Vortrag zum Thema »Advancing the global community: Astronomy – a key motivator for education« gehalten.

INSA / SuW-Graphik

In welchem Umfeld sollte man sich Ihrer Meinung nach mit Astronomie beschäftigen? (Angaben in Prozent der Befragten, die dieses Mal nur eine Antwortmöglichkeit hatten)

